Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach diesen Ausführungen ist ein kurzer Vergleich der an die verschiedenen Länder bezahlten Summen von einigem Interesse. An der Spitze der Lieferländer steht die Textilmaschinenindustrie der Bundesrepublik Deutschland mit Lieferungen im Werte von 62 770 000 Fr., beinahe 17 Mio Franken mehr als im Vorjahre. Italien lieferte unserer Textilindustrie Maschinen im Werte von 10 126 000 Franken. Die Lieferungen von Großbritannien beliefen sich auf 7 487 000 Fr., diejenigen der USA auf 6 100 000 Franken. Nachher folgen Frankreich mit 4 800 000 Fr., Belgien/Luxemburg mit 2 075 000 Fr. und Oesterreich mit Maschinen im Werte von 1 860 000 Franken. R. H.

Industrielle Nachrichten

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Dr. Peter Strasser

Produktion und Beschäftigungsgrad der schweizerischen Seidenzwirnereien haben sich in den letzten 8 Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr	Produktion Tonnen	Arbeitsstunden Quartalsdurchschnitt	Beschäftigte Zwirnspindeln Quartalsdurchschnitt
1955	228	306 000	44 019
1956	229	261 000	32 370
1957	274	274 000	31 863
1958	366	258 000	27 043
1959	648	294 000	31 976
1960	870	325 000	32 787
1961	942	341 000	36 650
1962	921	332 000	35 553

Diese Zahlen stammen aus dem Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels. Um sie richtig interpretieren zu können, muß man berücksichtigen, daß die Erhöhung der Arbeitsstunden und der Zahl der Zwirnspindeln im Jahre 1960 darauf zurückzuführen ist, daß in der Statistik eine Firma mehr erfaßt wurde als im Vorjahr. Im Jahre 1961 stieß nochmals eine Firma zum Verein Schweizerischer Seidenzwirner und wurde statistisch mitberücksichtigt.

Die Seidenzwirnerei gehört zu den wenigen Branchen der schweizerischen Volkswirtschaft, die an der allgemeinen günstigen Entwicklung der Konjunktur keinen Anteil haben, im Gegenteil sogar Rückschritte in Kauf nehmen müssen. So hat sich die Gesamtproduktion von 942 t im Jahre 1961 auf 921 t im Berichtsjahr reduziert. Der Rückgang betraf sowohl die Seide mit etwa 5 % als auch die synthetischen und künstlichen Produkte. War es in früheren Jahren möglich, den ständigen Rückgang der Seidenproduktion durch vermehrte Verarbeitung von Chemiefasern auszugleichen und damit die Betriebe voll zu beschäftigen, so gelang dies im Jahre 1962 leider nicht mehr. Als Folge dieser Entwicklung muß sowohl ein Rückgang der Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln als auch der Belegschaften registriert werden.

Der passive Zwirnveredlungsverkehr mit Italien hat sich von 161 t im Vorjahr auf 169 t erhöht. Anderseits ist bei der direkten Einfuhr von Seidenzwirnen ein Rückgang von 19 auf 16 t zu verzeichnen, so daß sich der Import von Seidenzwirnen direkt und im Veredlungsverkehr zusammen von 180 t im Vorjahr auf 185 t im Berichtsjahr erhöhte.

Die Ein- und Ausfuhr von Seidenzwirnen und Grège ergibt folgendes Bild:

	Zollpos.	EINFUHR kg 1961	EINFUHR kg 1962	AUSFUHR kg 1961	AUSFUHR kg 1962
Trame	5004.10	1 878	922	33 331	34 212
Organzin	5004.12	14 824	12 793	19 273	16 336
Hochgedrehte Zwirne					
roh	5004.14	1 422	1 597	675	782
abgekocht oder gebleicht	5004.20	36	87	2 826	5 223
gefärbt oder bedruckt	5004.30	496	915	13 655	19 534
Total Seidenzwirne		18 656	16 314	69 760	76 087
Grège roh	5002.10	504 914	534 825	84 123	97 915
Grège gefärbt	5002.30	48	—	303	260
Total Grège und Seidenzwirne		523 618	551 139	154 186	174 262

Auf Grund dieser Zahlen stellt sich der inländische *Seidenverbrauch* als Differenz zwischen der Ein- und Ausfuhr von Grège und rohen und gefärbten Seidenzwirnen auf rund 377 t gegenüber 370 t im Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen für die letzten Jahre lauten wie folgt:

1958	264 t
1959	533 t
1960	555 t
1961	370 t
1962	377 t

Die Ausfuhr gezwirnter, roher und gefärbter Seidengarne ist gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um etwa 9 % und wertmäßig infolge der gestiegenen Rohseidenpreise um ca. 21 % gestiegen, liegt aber mengenmäßig immer noch ca. 11 % unter 1960.

Die Nähseidenindustrie erreichte eine ungefähr gleich hohe Gesamtproduktion wie im Vorjahr. Der Export von Nähseide (Pos. 5004.50 und 60, 5005.70, 5007.01) zeigte einen weiteren Rückgang von 37 t im Vorjahr auf 35 t im Berichtsjahr, während er sich wertmäßig infolge der höheren Preise auf dem Vorjahresstand von ca. 3,5 Mio Franken halten konnte.

Der Export von Baumwoll- und synthetischen Nähfäden der Pos. 5103.10 und 50, 5505.79, 5506.01, an denen die Nähseidenindustrie ebenfalls beteiligt ist, ging von 277 t im Jahre 1961 auf 258 t im Berichtsjahr und wertmäßig von 6,8 auf 6,5 Mio Franken zurück.

Ueber den Rohmaterialverbrauch nach Gewicht in den Seidenzwirnereien (ohne Nähzwirnproduktion) während der letzten 3 Jahre gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft:

	1960	1961	1962
Seide	18 %	13 %	12 %
Synthetische Fasern (Nylon, Polyester usw.)	80 %	86 %	87 %
Künstliche Fasern (Rayon)	2 %	1 %	1 %
	100 %	100 %	100 %

Neuer Gesamtarbeitsvertrag in der Leinenindustrie

Dr. H. Rudin

In der Märznummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» haben wir berichtet, daß um den Abschluß des neuen GAV in der Leinenindustrie noch hart gerungen werde. Inzwischen konnte ein Abschluß erzielt werden, nachdem mehrmals ein toter Punkt erreicht und bereits mit Streik gedroht worden war. Der Hauptpunkt der Auseinandersetzung war die Forderung auf Einführung der 44-Stunden-Woche. Dies ist im Zeitpunkt der Überkonjunktur und des nicht mehr zu überbietenden Personalmangels eine sehr unzeitgemäße Forderung, welche von den Arbeitgebern entschieden abgelehnt wurde. Schließlich trug die Vernunft den Sieg davon und die Gewerkschaften verzichteten auf die Durchsetzung dieser Arbeitszeitverkürzung. Der neue Gesamtarbeitsvertrag in der Leinenindustrie wurde auf drei Jahre abgeschlossen. Mit Inkrafttreten werden die effektiven Löhne um 4 bis 6% erhöht. Ab 1. Januar 1964 erfolgt eine weitere Erhöhung von 2 bis 3%. Die Arbeitszeit bleibt unverändert auf 45 Stunden pro Woche. Um die Betriebstreue zu fördern, werden einerseits die Dienstalterszulagen im Maximum von 12 auf 20 Rappen hinaufgesetzt und andererseits der Ferienanspruch verbessert. Ab 16. Dienstjahr oder bei 45 Altersjahren und zugleich 10 Dienstjahren werden neu drei Wochen Ferien gewährt. Weitere Verbesserungen betreffen die Minimallöhne, die Krankenkassenbeiträge, die Schichtzulagen und die Lohnzahlung bei Militärdienst. Die starken zusätzlichen Belastungen, die nicht über die schon stark komprimierten Margen verkraftet werden können, werden über kurz oder lang zu Preisanpassungen führen müssen. Diese werden sich im Lebenskostenindex widerspiegeln, was ein weiteres Beispiel für die klassische Lohnpreisspirale darstellt.

Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß die Leinenindustrie zwar ein kleiner Zweig der gesamten Textilindustrie ist, indem sie rund 3000 Personen beschäftigt, verglichen mit rund 70 000 Beschäftigten in der ganzen Textilindustrie. Sie hat sich aber seit Ende des zweiten Weltkrieges überdurchschnittlich entwickelt. 1948—1961 nahm die Zahl der Beschäftigten in der gesamten Textilindustrie um 6%, in der Leinenindustrie aber um 16% zu. Innerhalb der Leinenindustrie erfolgte in der Spinnerei, Seilerei und Bindfadenindustrie ein Zuwachs von 13%, in der Weberei ein solcher von 64%. Rückläufig waren die Zweige der Segel-, Zelttuch- und Blachenfabrikation sowie der Gurten- und Schlauchweberei.

	1961	1948
Leinenindustrie	2 763	2 355
Spinnerei, Seilerei, Bindfaden	1 243	1 099
Weberei	1 149	701
Segel, Zelttuch, Blachen	225	426
Gurten-, Schlauchweberei	146	129

Die Leinenspinnereien, die sich in den Kantonen Zürich, Aargau und Bern befinden, stellen Hanf- und Leinengarne her für die Seilerei und die Fabrikation von Nähfaden sowie Webgarne für gröbere und mittelfeine Gewebe. Auf der Stufe der Weberei gibt es rund dreißig größere und kleinere Leinenwebereien mit insgesamt einigen tausend Webstühlen. Ein Teil der Webgarne, vor allem für feine Gewebe, wird aus dem Ausland bezogen, z. B. aus Belgien, Frankreich und Irland. Die Webereien stellen Gewebe in Reinleinen und Halbleinen her, in Leinwand und anderen Bindungen, in Jacquard und Damast, uni, farbig und bunt. Neben der Haushalt- und Hotelwäsche fabrizieren sie auch schwere Leinengewebe für Blachen und Säcke, Phantasiegewebe für die Stickerei-, Bekleidungs- und Möbelindustrie. Im Gegensatz zu früheren Zeiten wird der Hauptteil der Produktion im Inland abgesetzt, obschon der Export auch heute noch ein ansehnliches Ausmaß erreicht, vor allem mit Hotelleinen und Stickereiprodukten. Was die Rohstoffbasis anbetrifft, ging die Flachskultur in der Schweiz seit dem letzten Jahrhundert ständig zurück. Heute versorgt sich die Leinenindustrie mit Rohstoffen zum größten Teil aus dem Ausland, z. B. aus Holland, Belgien und Italien.

Die Leinenindustrie kann auf eine außerordentlich reiche und große Tradition zurückblicken. Es gibt Webereien, die seit dem 18. Jahrhundert, also seit über 200 Jahren, von der gleichen Familie betrieben werden. Zur Tradition gehört auch der Ruf der hervorragenden Qualität, den frühere Generationen schafften und auch die heutige Leinenindustrie bewahrt hat. Desgleichen sind auch die Arbeitsbedingungen und der neu abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag sehr fortschrittlich, und es ist zu hoffen, daß die Erwartungen der Leinenindustrie, damit ein tüchtiges, vor allem einheimisches Personal bewahren zu können, sich rechtfertigen.

Textilbericht aus Großbritannien

B. Locher

Die Entwicklung im Chemiefasersektor

Die britische Ausfuhr von Chemiefasern im Jahre 1962 überstieg jene vom Vorjahre wesentlich. Die Gesamtausfuhr von endlosem Fasergarn betrug im Berichtsjahr rund 28,52 Mio kg, im Vorjahre dagegen 22,48 Mio kg. Mit Chemiefasern hat Großbritannien im verflossenen Jahre mehr Geschäfte mit Skandinavien, insbesondere mit Schweden, sodann mit der Schweiz, mit Westdeutschland, mit den Niederlanden sowie mit Australien getätigt.

Der Export von Stapelfasern bezifferte sich 1962 auf 29,93 Mio kg, im Vergleich zu 25,56 Mio kg im Jahre vorher. Die höchste Ausfuhrzunahme bei diesen Fasern war in bezug auf China zu verzeichnen; diese Lieferungen bezifferten sich auf 9,36 Mio kg (1961 auf 7,43 Mio kg). Im Berichtsjahr wurden von Stapelfasern auch größere Mengen als 1961 nach Australien, Portugal sowie nach anderen Ländern geliefert.

Konkurrenzverschärfung in Europa

Trotzdem der Konsum an synthetischen Fasern in den OECD-Ländern (welche die Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien und andere europäische Länder einschließen) in rapidem Anstieg begriffen ist, verschärft sich die Konkurrenz zwischen den Produzenten in zunehmendem Maße und beeinflußt bis zu einem gewissen Niveau die Preise. Diese Feststellung geht aus einer Statistik über die Textilindustrie hervor, die unlängst durch die OECD herausgegeben wurde.

Diese Statistik vermittelt u. a., daß heute der Konsum an synthetischen Fasern in Europa ungefähr 7,5 % des gesamten europäischen Textilkonsums (Baumwolle, Wolle und Zellulosefasern) ausmacht, während er vergleichsweise in den USA 10 % beträgt.

Weltproduktion von Chemiefasern

Die Weltproduktion von Synthese- und Zellulosefasern (ausgenommen Textilglasfasern) im Jahre 1962 wird auf ein neues Spitzenergebnis, d. h. auf 3,92 Mia kg geschätzt; dies entspricht gegenüber dem Rekordergebnis von 3,52 Mia kg im Vorjahre einem Zuwachs um rund 11,4 %. Sowohl bei Synthesefasern als auch bei Zellulosefasern (Rayon und Azetat) war ein Rekord zu verzeichnen.

Bei synthetischen Fasern wurde 1962, wie in den vorangegangenen Jahren, die bedeutendste Expansion festgestellt. Die Produktion entsprach mit 1,06 Mia kg, gegenüber 1961 mit 834 426 000 kg, einem Rekord; die Zunahme macht etwa 28 % aus. Den höchsten Zuwachs in der Produktion von synthetischen Fasern wiesen die Vereinigten Staaten mit 99,66 Mio kg auf; das sind rund 29 % mehr als 1961. Bemerkenswerte Fortschritte wurden auch in Großbritannien, in Westdeutschland, Japan, Italien und in Frankreich erzielt.

In der Produktion von Endlos- und Stapelgarn wurden 1962 ebenfalls Rekordergebnisse verzeichnet. Die Weltproduktion von Endlosgarn beträgt für 1962 insgesamt 625,14 Mio kg oder rund 26 % mehr als 1961 und jene von Stapelfasern bezifferte sich auf 431,67 Mio kg oder etwa 31 % mehr als im Vorjahre.

Bei der Produktion von Rayon und Azetat war 1962 mit 2,86 Mia kg (2,69 Mia kg) ebenfalls ein neuer Rekord aufgestellt worden; die Zunahme beträgt hier rund 6 %. Die Produktion von Endlos- und Stapelfasergarn belief sich auf 1,23 Mia kg; das sind 6 % mehr als 1961, bzw. auf 1,63 Mia kg oder ebenfalls 6 % mehr als 1961. Das höhere Ergebnis bei Rayon- und Azetatgarn rührt vom Produktionszuwachs von 38,05 Mio kg in den Vereinigten Staaten her, sowie vom Nettozuwachs von 33,06 Mio kg in allen übrigen Ländern zusammen.

Den einzigen Rückgang von Bedeutung hatte 1962 Japan zu registrieren, und zwar infolge der staatlichen Kontrolle, welche die Produktion von Endlosgarn seit August 1957 um 30 % der Kapazität reduziert hatte. Diese Kontrolle ist nun vor kurzem aufgehoben worden.

In der Weltproduktion von Zellulosestapelfasern ergab sich 1962 die bedeutendste Ausweitung in den Vereinigten Staaten. Der Produktionsaufschwung betrug 42,12 Mio kg gegenüber 1961. Dieser Zuwachs, zusammen mit den höheren Produktionsergebnissen in Großbritannien, Westdeutschland, in Italien, Spanien und in der Sowjetunion, war jedoch mehr als ausreichend, um den Rückgang der japanischen Produktion von 12,23 Mio kg auszugleichen. Die amerikanische Produktion von Zellulose-, Synthese- und Glasfasern zusammen schätzt das amerikanische Textilbüro für 1962 auf den Rekord von 1,1 Mia kg; dies entspricht einer Zunahme um 22 % gegenüber dem Vorjahre. Die Produktion von Rayon und Azetat stieg 1962 um 16 %, jene von synthetischen Fasern um rund 20 % und jene von Glasfasern um 26 % im Vergleich zum Vorjahre.

Nylon bei den British Nylon Spinners

Die British Nylon Spinners (BNS), eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Imperial Chemical Industries (ICI) und Courtaulds, verzeichneten 1962 sowohl im Inland als auch im Ausland eine Höchstnachfrage nach Nylonprodukten. Die Ausfuhr der BNS von Nylongarn stieg 1962 um mehr als 50 % gegenüber 1961. Die Preissenkungen vom Jahre 1961 haben eine günstige Auswirkung zur Folge gehabt. Die BNS und ihre beiden Muttergesellschaften setzten 1962 rund 49,83 Mio kg Nylongarn ab; im Jahre vorher dagegen 37,59 Mio kg, und 1958 waren es 20,38 Mio kg. Neue Projekte dieser Firmengruppe sehen innerhalb 1965 bis 1966 bei der BNS einen Produktionsausbau von Nylongarn um 50 % vor.

Die wertmäßige Ausfuhr der BNS bezifferte sich 1962 auf 10 Mio £; im Jahre vorher vergleichsweise auf 6 Mio £, trotz zunehmender Konkurrenzverschärfung. Die Garnausfuhr der BNS war 1962 nach 42 Ländern ausgerichtet. Zu den wichtigsten Absatzmärkten zählten Schweden, Westdeutschland und Portugal.

«Teklan» von Courtaulds

Der Chemiefaserkonzern Courtaulds hat der gegen Jahresende 1962 lancierten neuen Modacrylfaser den Namen «Teklan» gegeben. Zurzeit wird diese Faser bloß als endloses Garn in einer Reihe von Multifilament-Deniers produziert. Die ersten Bekleidungsartikel aus «Teklan» sollen bereits Ende 1963 auf den Markt kommen.

«Teklan», früher unter dem Codenamen B. H. S. bekannt, ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung der Courtaulds-Laboratorien. Diese Faser soll sich durch einen seidenähnlichen Charakter auszeichnen, schnell trocknen und feuerhemmende Eigenschaften besitzen. Laut Courtaulds stellt diese Faser eine der wichtigsten Entdeckungen auf dem gesamten Chemiefasersektor dar. Anfänglich wird «Teklan» nur für die Herstellung von Kinderbekleidungsartikeln verwendet, soll jedoch später auch für Damen- und Herrenbekleidung sowie für Haushalttextilien und industrielle Zwecke eingeführt werden. Man unterstreicht, daß diese Faser dank ihrem seidenartigen Charakter in der Damengarderobe eine große Rolle spielen dürfte, speziell als Ersatz von Crêpe, Georgette, Ninon und Taft. Im Wäschesektor sowie für Coctailkleider und lange Abendroben werden die flammenresistenten Qualitäten von «Teklan» ebenfalls ins Gewicht fallen.

Die Rayonstapelfaser «Sarille»

Courtaulds Feindenier-Rayonstapelfaser, hauptsächlich für Damenbekleidungsartikel, wird künftig unter dem geschützten Markennamen «Sarille» verkauft. Es handelt sich hiebei um eine verbesserte Feindenier-Kräuselrayonstapelfaser, die in vermehrtem Maße im Bekleidungssektor für gewebte und gewirkte Artikel verwendet wird. Gewebe aus «Sarille» sind von fülligem, warmem Griff, voluminös und dennoch leicht und gestatten, daraus hergestellte Bekleidungsartikel das ganze Jahr hindurch tragbar zu machen.

In bezug auf den Absatz im Bekleidungssektor vertritt der Präsident des Courtaulds-Konzerns, Sir Dallas Bernhard, die Ansicht, daß der Absatz im Bekleidungssektor wieder einer Aufwärtstendenz folge, weshalb man erwarten könne, daß der Absatz an Bekleidungsartikeln im laufenden Jahre etwa um 5 % gegenüber 1962 ansteigen werde. In der ersten Hälfte 1962 war im Verkauf von Bekleidungsartikeln ein Rückgang eingetreten.

Ein neues Terylenewerk der ICI

In der zweiten Märzhälfte 1963 wurde in Kilroot (rund 19 km nördlich Belfast) ein Werk der Imperial Chemical Industries für die Produktion von Terylene dem Betrieb übergeben, in dem rund 750 Personen beschäftigt werden. Mit diesem Kapazitätszuwachs ist mehr als die doppelte Kapazitätsausweitung verwirklicht worden, die ursprünglich für das Terylenewerk des Konzerns in Wilton (Nordostengland) vorgesehen war. Das Werk in Wilton, das schon seit 1955 besteht, verfügt über eine Jahreskapazität von 29,44 Mio kg Terylene. In der neuen Fabrik in Kilroot wird bereits ein zusätzlicher Ausbau vorgenommen, und zwar zur Produktion von Ulstron Polypropylenegarn für industrielle Zwecke. Bei Fertigstellung (1964) wird diese Fabrik eine Gesamtkapazität von 11,32 Mio kg pro Jahr aufweisen.

Die Regierung in Belfast zeigt sich über die Entwicklung, welche die Chemiefaserindustrie in Nordirland verzeichnet, zufrieden und glaubt, daß in diesem Zweige bis zum Jahre 1970 im ganzen Lande nahezu 6000 Arbeitsplätze geschaffen sein dürften.

ICI klagt gegen Faserwerke Hüls

Die ICI hat vor kurzem beim Gericht in Düsseldorf Klage erhoben, daß nach ihrer Anschauung die Faserwerke Hüls — zu je 50 % eine Tochtergesellschaft des Eastman-Kodak-Konzerns und der Chemischen Werke Hüls — die Patentrechte der ICI auf Terylene durch die Einfuhr der amerikanischen «Kedel»-Faser (eine andere Polyesterfaserart) übertreten haben. Diese Faser wird in Westdeutschland unter der Bezeichnung «Vestan» vertrieben, während Pläne für die tatsächliche Produktion von «Vestan» in Westdeutschland bereits seit zwei Jahren bestehen sollen.

In Westdeutschland verfügen zwei Konzerne über die Lizenz der ICI zur Produktion von Terylene. Es sind dies die Farbwerke Hoechst, die Terylene als Trevira verkaufen, und die Glanzstoff-Fabriken, die Terylene unter der Bezeichnung Diolen vertreiben.

Aufschwung in der Wollindustrie

Die Exporteinnahmen der britischen Wollindustrie bezifferten sich im Jahre 1962 auf mehr als 150 Mio £ und man glaubt, daß diese immerhin beachtliche Leistung noch verbessert werden könnte, wenn gewisse Absatzschranken beseitigt würden. Die britische Wollindustrie werde sich auch 1963 innerhalb der EWG behaupten und sie erwarte auch, in den EFTA-Ländern weitere Fortschritte erzielen zu können. Laut dem Präsidenten der britischen Wool Textile Delegation, Mr. G. E. Birkenshaw, trachtet die Wollindustrie danach, ihren Absatz nach Nordamerika, Südamerika, Australasien und nach dem Mittellosten auszubauen. Die britische Wollindustrie sei in der Weltwollindustrie nach wie vor führend, und es bestehe im Ausland eine große ungesättigte Nachfrage nach Wollgarn und Wollgeweben.

Die bedeutendsten Wollverbraucherindustrien der Welt verarbeiteten 1962 etwas weniger Rohwolle als 1961. Der Konsum an anderen Rohmaterialien als Rohwolle stieg dagegen um 4 % gegenüber 1961, und die Produktion von Wollgarn und von gewebten Wollstoffen nahm gleichzeitig leicht zu.

In den wichtigsten Produktionsländern von Kammzug fiel die Produktion 1962 gegenüber 1961 leicht vermindert aus. Von den vier bedeutendsten Wollverbraucherländern verzeichneten 1962 nur die Vereinigten Staaten einen höheren Konsum als 1961, die anderen drei Länder, Großbritannien, Frankreich und Japan, wiesen sich mit einem geringeren Konsum aus. Australien verzeichnete 1962 in der Produktion von Kammzuggarn und Kammzuggewebe als einziges Land eine Zunahme, wogegen Italien wie auch Großbritannien bei beiden Erzeugnissen einen Rückgang meldeten.

Deutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie will Preise möglichst stabil halten — Kapazitätsstop empfohlen

H. Heiner

Trotz einer Rentabilitätsverschlechterung von ca. 5,5 % im Jahre 1962 will die deutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie in der Herbst/Winter-Saison 1963/64 die Preise möglichst stabil halten. Einige Firmen der Teppichbranche hatten vor kurzem als Ausgleich zurückliegender Kostenerhöhungen für einige Qualitätsgruppen geringe Preiskorrekturen von 2 bis 3 % vorgenommen. Der Verband der deutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie hat an die Industrie einen Appell gerichtet, auf Grund der international schärfer werdenden Wettbewerbslage von Kapazitätserweiterungen Abstand zu nehmen und die verfügbaren Mittel für Rationalisierungszwecke einzusetzen.

Der Gesamtumsatz der deutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie einschließlich Dekorationsstoffen und konfektionierten Heimtextilien ist im vergangenen Jahr von 950 Mio DM auf 1,1 Mia DM gestiegen. Drückend ist der Import von Teppichen, der am Versand von gewebten Teppichen am deutschen Markt von Januar bis November 1962 einen Anteil von 53,2 % hatte, bei geknüpften Wollteppichen sogar 91 %. Die Einfuhr von Teppichen insgesamt stieg in diesem Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um 46 %, die geringen deutschen Exporte nur um 8 %. Der Versandwert der deutschen Teppichfertigung erhöhte sich von 515,8 auf 597,4 Mio DM, die Produktion von 31,66 auf 35,54 Mio m².

Die Heimtextilien-Industrie rechnet auf Grund der erwähnten Markteinflüsse und Kostenbelastungen für 1963 mit einer weiteren Abflachung der Umsatzsteigerung.

Fällt US-Teppichzoll wieder auf 21 % zurück?

Auf Grund des inzwischen in den USA verabschiedeten Gesetzes zur Ausweitung des Handels (Trade Expansion Act) werden demnächst zwischen den USA und der EWG neue Zollverhandlungen geführt werden mit dem Ziel, gegenseitig die Zölle herabzusetzen. Im krassen Gegensatz zu diesen US-Bestrebungen steht die am 17. Juni 1962 verfügte Erhöhung des Einfuhrzolls für Wilton- und Velvet-Teppiche in den USA von 21 auf 40 %. Dr. Meusers, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie, berichtet, daß die Entwicklung des amerikanischen Teppichmarktes diese Zollerhöhung nicht erforderlich gemacht hätte. Von einer Gefährdung der amerikanischen Teppichindustrie durch Importe könne keine Rede sein, da der Einfuhranteil 4,1 % beträgt, gegenüber 41,5 % in Deutschland. Es trifft zwar zu, daß die Produktion der erwähnten Teppicharten in den USA in den vergangenen 10 Jahren bei steigenden Einfuhren rückläufig war. Dieser Rückgang sei aber vor allem auf die starke Zunahme der Tufted-Teppiche auf dem US-Markt zurückzuführen, die inzwischen am Gesamt-Teppichmarkt in den USA einen Anteil von 76 % erreicht haben. Dabei ist die gesamte US-Teppichproduktion in den letzten 10 Jahren um 75 % gestiegen.

Präsident Kennedy kann im Rahmen seiner Vollmachten im Zuge der erwähnten neuen Zollverhandlungen den Teppichzoll von 40 % auf die ursprüngliche Höhe von 21 % senken. Eine weitergehende Ermäßigung ist allerdings ausgeschlossen, da der Teppichzoll infolge der kürzlichen Erhöhung auf einer Reserveliste steht.

Englische EWG-Zollwünsche unvertretbar

Meusers ging dann auf die Forderung Englands ein, daß der EWG-Außenzoll für Knüpfteppiche auf Null gesenkt werden soll, da England mit Rücksicht auf die Commonwealth-Interessen handgeknüpfte Teppiche aus Indien zollfrei hereinläßt. Um England bei den Verhandlungen den guten Willen der EWG-Länder zu beweisen, hat man angeboten, den Zoll von 32 auf 28 % zu senken. Dieses Angebot habe England lediglich zur Kenntnis genommen. Würde die englische Forderung erfüllt, so könnte Indien bei einem eventuellen Beitritt Großbritanniens zur EWG zwar für etwa 1 Mio DM Teppiche zollfrei nach Deutschland liefern; das hätte aber wegen des Grundsatzes der Meistbegünstigung zur Folge, daß gleichzeitig mindestens für die jährlich nach Deutschland eingeführten geknüpften Teppiche über 150 Mio DM (vorwiegend aus Persien) zollfrei nach Deutschland einströmen würden.

Teppich- und Möbelstoffindustrie für rasche Wollkennzeichnung

Im vergangenen Jahr war es etwas still geworden um die Bezeichnungsgrundsätze. Ende des vergangenen Jahres hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände erneut die Dringlichkeit der Verabschiedung eines Gesetzes zur Wollkennzeichnung betont.

Der Verband der deutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie ist der Auffassung, daß eine Verordnung oder ein Gesetz zur Regelung der Kennzeichnung von Wollerzeugnissen so schnell wie möglich verabschiedet werden sollte. Er glaubt, daß im vergangenen Jahr alle offenen Fragen so gründlich diskutiert worden sind, daß der Vorlage eines Gesetzentwurfes jetzt kaum noch etwas im Wege stehen sollte.

An sich würde die deutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie eine umfassende Regelung begrüßen. Auf der anderen Seite kann aber die Einbeziehung weiterer Rohstoffe in den jetzigen Entwurf zu einer Verzögerung führen. Der Verband ist nicht der Auffassung, daß ein noch so gut vorbereiteter erweiterter Entwurf schnell die Zustimmung aller beteiligten und interessierten Kreise finden würde. Er plädiert vielmehr dafür, auf einem Gebiet anzufangen, Erfahrungen zu sammeln und darauf aufbauend später eine umfassendere Regelung anzustreben.

Darüber hinaus ist er auch nicht der Auffassung, daß man eine EWG-einheitliche Regelung abwarten sollte. Natürlich würde er eine solche begrüßen, schon deshalb, weil sie für den ganzen Bereich der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft klare Verhältnisse schaffen würde. Er ist aber aus zweifachem Grunde der Meinung, daß man nicht auf die in Aussicht stehenden europäischen Regelungen warten sollte. Einmal, weil eine Verabschiedung solcher Regeln auf internationaler Ebene zweifellos außerordentliche Zeit in Anspruch nehmen würde. Eine solche Regelung müßte auch mehr Kompromisse enthalten als nationale Regelung. Etwaige deutsche Bezeichnungsgrundsätze werden relativ klar und straff sein. Sind solche existent, so wird man bei der Formulierung von EWG-einheitlichen Bezeichnungsgrundsätzen auf die deutschen Bezeichnungsgrundsätze Rücksicht nehmen müssen. Dies würde zweifellos mit dazu beitragen, daß künftige Bezeichnungsgrundsätze um einige Striche klarer und schärfer ausfallen werden.

Wörtlich sagte Dr. Meusers vor der Presse: «Wenn wir seit jeher für eine klare gesetzliche Regelung eingetreten sind, so auch deshalb, weil diese dann für alle auf dem deutschen Markt anzutreffenden Wollwaren gelten wird, für solche aus deutscher Erzeugung ebenso wie für Importware. Es sollte dann nicht mehr möglich sein, importierte Teppiche oder Möbelstoffe mit der Bezeichnung ‚100% Wolle' oder ‚reine Wolle' zu versehen, wenn sie nicht vollständig aus Schurwolle bestehen.

Eine gesetzliche Regelung wird von uns deshalb einer privatwirtschaftlichen Vereinbarung vorgezogen, weil nur eine gesetzliche Regelung allgemein verbindlich ist.

In der Vergangenheit und der Gegenwart haben die Bezeichnungsgrundsätze nur in der Form einer privatwirtschaftlichen Vereinbarung oder Empfehlung gestanden.

Das hatte zur Folge, daß sich die deutsche Teppich- und Möbelstoffindustrie an ihre Bezeichnungsgrundsätze streng gehalten hat, also z. B. keine Reißwolle für reine Wollteppiche verarbeitet hat. Anderseits bestand diese strenge Regelung für ausländische Teppichhersteller nicht, so daß dem deutschen Teppichverbraucher ausländische Teppiche unter der Bezeichnung ‚reine Wolle' auch dann angeboten wurden, wenn der Teppich tatsächlich aus Reißwolle hergestellt worden ist.»

Betriebswirtschaftliche Spalte

Die betriebliche Meisterausbildung in der Textilindustrie

Norbert Gyr

Unsere Textilindustrie steht heute unter den schweizerischen Industrien größenmäßig an 3. Stelle. Trotzdem leidet sie in besonderem Maße unter dem Mangel guter und qualifizierter Nachwuchskräfte. Für diesen Mangel werden verschiedene Gründe verantwortlich gemacht; so steht die Textilindustrie im allgemeinen in dem Ruf, eine überholte und krisenempfindliche Branche zu sein. Dies führte dazu, daß sich in letzter Zeit zu wenige, der Schule entlassene Jugendliche zu ihr hingezogen fühlten.

Neuerdings wurden intensive Bemühungen angestellt, diese Situation zu ändern. So wurden auch für unseren Industriezweig eidg. anerkannte Lehrlingsreglemente geschaffen, welche dem allgemeinen Wunsch nach einer guten und grundlegenden Ausbildung entgegenkommen. Es gibt heute Lehrberufe in der Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Wirkerei, Strickerei, Färberei und Veredlung, die nach einer Prüfung mit dem eidg. Fähigkeitsausweis abschließen. Ich verweise hier auf den Artikel von Herrn Dr. Rudin: «Ausbau der Berufslehren in der Textilindustrie» — «Mitteilungen über Textilindustrie», Oktober 1962. Es ist nun die Aufgabe jedes einzelnen Betriebes, die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen und durch entsprechende Werbung junge, tüchtige Burschen und Mädchen für die interessanten und vielseitigen Berufe in der Textilindustrie zu begeistern und zu gewinnen. Die vom VATI herausgegebene Broschüre «Berufe der Textilindustrie» und die neuen Lehrlingsreglemente unterstützen die Propagandabemühungen der Unternehmungen. Die Anfangserfolge, welche dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit für Schulentlassene bereits beschieden sind, berechtigen zu der Hoffnung, daß auf diese Weise eine jahrelange Sorge mit der Zeit verringert werden kann.

Diese Berufslehren werden in Zukunft die Grundlagen für die unteren Kaderpositionen bilden und auch der Aufstieg zum Meister kann später als eine Fortsetzung dieser Ausbildung betrachtet werden. Bis diese «neuen» Meister in ausreichendem Maße vorhanden sind, stellt sich unserer Industrie jedoch die Aufgabe, den Mangel an qualifiziertem Meisterpersonal aus den Reihen der angelernten Arbeiter zu beheben. Wohl werden alljährlich Meister an Textilfachschulen ausgebildet, doch können diese bei weitem den Bedarf der Industrien nicht decken. Um diesem Mangel entgegenzutreten, wird noch vielfach die Praxis angewandt, vom Betrieb aus bewährte Vorarbeiter ohne weitere Ausbildung zum Meister zu ernennen. Auf Grund unserer Erfahrungen müssen wir jedoch feststellen, daß diese Lösung